

ZITIERREGELN

1. Zur Untermauerung eigener Aussagen sind Zitate notwendig.
2. Sie müssen immer als Zitate gekennzeichnet sein und **eindeutig und nachvollziehbar** einer Quelle zugeordnet werden können.
3. Am Ende des Zitats erscheinen der Name des Autors (in **KAPITÄLCHEN**), das Erscheinungsjahr und die Seite des Werkes, aus dem zitiert wurde. Das Satzzeichen schließt sich an die Quellenangabe an.
4. Wörtliche Zitate müssen wortwörtlich (auch mit eventuellen Fehlern) übernommen werden. Sinngemäße Zitate dürfen nicht sinnentstellt verwendet werden.
5. Wenn möglich, sollte stets die **Originalquelle/ Primärquelle** zitiert werden. Nur wenn diese nicht auffindbar ist, darf auf Sekundärliteratur zurückgegriffen werden.
7. Tabellen, Karten und Grafiken etc. sind Zitaten gleichzustellen. Die Quellenangabe steht unter der Abbildung bzw. der Tabelle. Änderungen durch den zitierenden Autor müssen kenntlich gemacht werden: (Müller 2004, verändert). Die vollständige Quelle wird im Abbildungsverzeichnis angegeben.

Aus den Punkten 2. und 5. folgt, dass Fernsehbeiträge, Wikipedia-Artikel, Vorlesungsskripte und Ähnliches nicht als wissenschaftliche Quellen anerkannt werden.

Wörtliches Zitat:

„Das Renaissanceschloss zieht sich wie ein nobles Brückengebäude über den Fluss“ (KLICKERT 2000, 113).

Enthält das Original orthografische Fehler, so werden diese unverändert übernommen und durch ein dem falsch geschriebenen Wort nachgestelltes [sic] (lat. so ist es) gekennzeichnet.

Wörtliches Zitat mit Wortauslassungen:

„Das Renaissanceschloss zieht sich [...] über den Fluss“ (KLICKERT 2000, 113).

Sinngemäßes Zitat:

Das Schloss spannt sich wie eine Brücke über den Fluss (KLICKERT 2000, 113).

oder

Das Schloss spannt sich wie eine Brücke über den Fluss (vgl. KLICKERT 2000, 113).

Die zweite Variante wird insbesondere dann verwendet, wenn die Quelle für weiterreichende Informationen herangezogen werden soll. Das „vgl.“ verweist also darauf, dass der Autor über das präsentierte Zitat hinaus weiteres Interessantes zum Thema verfasst hat. Wenn das sinngemäße Zitat der Quelle weitestgehend entspricht, kann auf das „vgl.“ verzichtet werden.

Grammatikalische Anpassung des Zitats an den Satz:

KLICKERT (2000, 113) sagt, dass „[d]as Renaissanceschloss [...] sich wie ein nobles Brückengebäude über den Fluss [zieht]“.

Diese Zitierweise bietet sich dann an, wenn detaillierte Analysen der jeweiligen Quellen notwendig sind, z. B. bei historischen Quellen, wenn es auf den exakten Wortlaut ankommt, um bestimmte Aussagen zu untermauern.

Durch den Bearbeiter verändertes Zitat:

„Das Renaissanceschloss [Chateau de Chenonceaux, A. S.] zieht sich wie ein nobles Brückengebäude über den Fluss“ (KLICKERT 2000, 113). Es werden die Initialen des Verfassers angegeben.

Sinngemäßes Zitat aus mehr als einer Quelle oder Verweis auf mehrere Autoren, die bereits eine Arbeit zu dem Thema veröffentlicht haben:

Die Wiederentdeckung der antiken Ideen in der Renaissance ließ auch die Gartenkunst wieder an Bedeutung

gewinnen (vgl. BAZIN 1990, 24; KALUSOK 2001, 58). Die Autoren werden nach Erscheinungsjahr sortiert. In diesem Fall ist das „vgl.“ obligatorisch.

Das Zitat im Satzzusammenhang eingebunden:

Das Schloss liegt am Fluss Cher. KLUCKERT (2000, 113) bezeichnet es sogar als Brücke.

Zitieren eines Wortes oder Satzteils:

Das Schloss stellt das „Brückengebäude“ über den Fluss dar (KLUCKERT 2000, 113).

Mündliches Zitat, z.B. Telefonate oder ein persönliches Gespräch:

„Die spinnen, die Römer!“ (OBELIX 1998, mdl. Mitt.).

Zitieren eines unbekannten Autors:

„Es scheint, dass...“ (ANONYMUS 2004, 113). Diese Quellen werden im Quellenverzeichnis alphabetisch unter „Anonymus“ einsortiert.

Zitat eines Gesetzes:

Die Quellenangabe muss Kurztitel, Paragraph, Absatz und Satz enthalten. (BAUGB §1 Abs. 5 Satz 3). Das Jahr wird nur erwähnt, wenn man sich auf eine ältere als die derzeit gültige Gesetzesfassung bezieht.

Bei wiederholtem Zitieren der gleichen Quelle hintereinander:

„Das Renaissanceschloss zieht sich wie ein nobles Brückengebäude über den Fluss“ (KLUCKERT 2000, 113). Die Gartenanlage schließt sich direkt daran an. „Der Fluss gilt somit als ästhetische Klammer zwischen Schloss und Garten – eine in Frankreich einzigartige Situation“ (ebd.). Auch Hinz und Kunz haben dies in ihren umfangreichen Studien nachweisen können (vgl. ebd., 114ff.).

Zitat zweier Autoren eines Werkes:

„Staudenbeete in Weiß wirken leicht, elegant und unaufdringlich“ (ROST & KUNAST 2000, 41). Die Reihenfolge der Autoren entspricht der Nennung im Originalwerk auf der Titelseite.

Zitat von mehr als zwei Autoren eines Werkes:

„Bodendecker verhindern, dass der Boden abgetragen wird; bei überlegter Auswahl können sie Pflegemaßnahmen wie Bewässern und Düngen weitgehend unnötig machen“ (NIEUMAN et al. 1998, 59).

Bei mehreren Erscheinungen des Autors im gleichen Jahr:

„...“ (MÜLLER 2004a, 123).

„...“ (MÜLLER 2004b, 66).

Zitierte Textabschnitte, die sich über zwei oder mehrere Seiten ziehen:

Bei zwei Seiten: „...“(MÜLLER 2004, 123f.).

ab drei Seiten: „...“(MÜLLER 2004, 123ff.).

Zitat im Zitat:

„Hier gehen wir an Land!“ (Columbus 1492, zit. n. Bertram 2004, 113)

In solchen Fällen ist es i. A. eleganter, die Primärquelle zu verwenden, sofern diese verfügbar oder beschaffbar ist.

Fremdsprachige Zitate:

Bei Übernahme des Originalwortlautes in der Fremdsprache wird wörtlich zitiert, bei sinngemäßer Wiedergabe

durch Übersetzung als sinngemäßes Zitat.

Sonderformatierungen:

Wird im Quelltext kursiv oder fett geschrieben, werden „...“ verwendet, ist dies im wörtlichen Zitat zu übernehmen.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Im Literatur- und Quellenverzeichnis werden grundsätzlich **alle** Autoren aufgeführt.

Aus Büchern:

KLUCKERT, Ehrenfried (2000): Gartenkunst in Europa. Von der Antike bis zur Gegenwart. 6. überarbeitete Aufl., Könemann Verlagsgesellschaft mbH, Köln.

Aus Sammelbänden, bei Buchkapiteln:

mit kapitelweisen Einzelbeiträgen verschiedener Autoren:

LUMO, Emil (1990): Some responses of flora and vegetation to urbanization in Central Europe. In: SCHULZE, Hans, HEINZE, Siegbert, LUMO, Emil (Hrsg.): Urban ecology, Plants and plant communities in urban environments. SPB Academic Publishing bv, Den Haag, 45-74.

ohne erkennbare Autoren:

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG (MLUR) (Hrsg.) (1999): Titel. Verlag, Ort.

Aus Diplomarbeiten:

MÜLLER, Hans (1999): Die Neophyten in Europa. Diplomarbeit am Institut für Ökologie, Fachgebiet Umwelt und Gesellschaft, Technische Universität Berlin, Berlin.

Aus Zeitschriften alternativ:

LEPPERT, Stefan (2003): Stauden für die Neue Welt. In: Gartenpraxis, 10/2003, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart, 34-38.

AXELROD, Derek (1985): Rise of the grassland biome, central North America. In: The Botanical Review Jg. 51(2), 163-201.

Aus dem Internet:

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG (MLUR) (Hrsg.) (1999): Landwirtschaft in Brandenburg. Online im Internet: URL:<http://www.tralala.tirili.de> [Stand 25.10.2004].

Vollständigen Pfad angeben!

Gesetze und Verordnungen:

BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNatSchG) vom 20.12.1976 i. d. F. vom 12.03.1987.

Bei E-Mails, Briefen etc.:

MUSTERMANN, Max (2004): schriftliche Mitteilung vom 11.09.2004.

Bei Gesprächen, Telefonaten etc.:

MUSTERMANN, Max (2004): mündliche Mitteilung vom 09.07.2004, Bezirksamt Berlin-Neukölln.

Bei Quellen ohne Seitenzahlen werden im Text Autor und Jahr genannt, im Literaturverzeichnis erfolgt die zusätzliche Angabe „o. S.“ (ohne Seite), „o. O.“ (ohne Ort), „o. V.“ (ohne Verlag), ggf. auch „nicht veröffentlicht“ etc. z. B. bei Tagungsbänden. In der Regel lassen sich fehlende Angaben durch Recherche beschaffen.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Im Text sind die Abbildungen durchnummerieren (Abb.1, Abb.2...) und mit einem Titel, dem Namen des Autors oder des Herausgebers, dem Erscheinungsjahr und der Seite zu beschriften.

Abb. 1: *Solidago canadensis*, BRICKELL 2003, 16

Im Abbildungsverzeichnis werden die Abbildungsnummern aufgelistet (Abb. 1:...) und dann folgen wie im Literaturverzeichnis Autor oder Herausgeber (Erscheinungsjahr): Titel. Verlag, Erscheinungsort.

Abb 1: BRICKELL, Christopher (Hrsg.) (2003): The Royal Horticultural Society. Die große Pflanzenenzyklopädie. Band 2, Dorling Kindersley Verlag, München.

Bei Internetquellen:

Abb. 1: Titel der Abb.. den Pfad (als Erscheinungsort) und Stand einfügen

Bei Karten:

Karte 1: Autor/Hrsg. (Erscheinungsjahr): Name der Karte. Art der Karte, Maßstab, Auflage, Ort.

Bei eigenen Abbildungen:

Abb. 1: Autor (Erscheinungsjahr): Titel. unveröffentlicht.

QUELLEN:

NIEDERHAUSER, Jürg (2000): Duden. Die schriftliche Arbeit. Ein Leitfaden zum Schreiben von Fach-, Seminar- und Abschlussarbeiten in der Schule und beim Studium. Dudenverlag, Mannheim.

VOIGT et al. (o.J.): Leitfaden zur wissenschaftlichen Textarbeit, Lehrstuhl für Landschaftsökologie, Technische Universität München - Weihenstephan, München, in der Überarbeitung von Wilke, Christian, Technische Universität Berlin, Berlin

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN (Hrsg.) (2002): Zitiervorlage, Institut für Ökologie, Fachgebiet Ökosystemkunde und Pflanzenökologie, Technische Universität Berlin, Berlin

UNIVERSITÄT TRIER (Hrsg.) (2002): Wissenschaftliches Arbeiten - eine Einführung, Leitfaden für die Proseminare zur